

26/11

*Pfingstmontag, 13. Juni 2011
Prälat i. R. Rolf Scheffbuch*

Thema: „Augen auf!“
Joh. 16,7-11

Liebe Gemeinde!

Endlich hatte es – neulich vor zehn Tagen - wieder geregnet. Vorausgegangen war eine lange Periode schrecklicher Dürre. Für den Regen wurde auch hier im Gottesdienst Gott gedankt. Aber einer unserer Landwirte meinte: „O, es langt no lang net!“

Keine falsche Genügsamkeit!

So wie mit diesem Regen ist es auch, wenn Gott unseren Glauben beleben will. Zu seinen guten Erquickungen gehört unsere Brüdergemeinde mit ihren vielfältigen Impulsen, mit ihren einsatzbereiten Mitarbeitern. Dazu gehören all die Bibelworte, die uns wichtig geworden sind, auch die geistlichen Lieder, die uns Halt gegeben haben. Und die meisten von uns können dankbar sein für die Glaubens-Durchblicke, die Gott uns aufgetan hat.

Aber „es langt no lang net!“ Das wissen wir von Jesus. Er hat einmal zu seinen engsten Gefährten gesagt – und wir spüren das Bedauern von Jesus aus seinen Worten: „Ich habe euch noch viel zu sagen. Aber ertragen (fassen, aufnehmen) könnt ihr es jetzt noch nicht“ (vgl. Johannes 16, 12).

Da hatte also Jesus seinen vertrauten Freunden drei Jahre lang Zentralstes, Wichtigstes, Verlässlichstes, bisher in unserer Welt noch nie Vernommenes eröffnet. Er hatte ihnen mit Hilfe von anschaulichen Beispielen klar gemacht: wer Gott ist, was Gott Freude macht, wonach Gott sich sehnt, wie er zu den Menschen steht, was man bei Gott abrufen darf, womit wir Menschen Gott traurig machen, was Gott mit unserer Welt vorhat! Eine Fülle von exquisiten, belebenden Informationen – direkt aus Gottes Ewigkeit! Jesus jedoch machte klar: Es gäbe noch so viel mehr an Wichtigem! Aber ihr könnt es nicht „ertragen“. Es dringt nicht in euch ein! Es prallt von euch ab. So wie manche der Gewitterplatzregen über die fest gewordene Erde einfach weggeflossen sind, ohne erquickend eindringen zu können.

Damit will sich Gott nicht abfinden. Unsere Genügsamkeit ist ihm im Weg. Jesus hat schon damals seine Leute wissen lassen – und erst recht ist es für uns heute wichtig: „Wenn aber der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten“ (Joh. 16, 13). „Ihn, den Geist der Wahrheit, will ich zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun“ (Joh. 16, 7f).

Augen auf für Entscheidendes!

„Er wird der Welt die Augen auf tun!“ Darüber bin ich gestolpert. Es war mir noch nie zuvor richtig aufgefallen. Der Geist Gottes wird „die Augen auf tun“! Dann hat es also der Heilige Geist nicht in erster Linie mit Stimmungen zu tun, mit Begeisterung – auch nicht vorrangig mit wunderbaren Heilungen, noch nicht einmal mit Massen-Veranstaltungen, sondern darauf ist Gottes Geist aus, dass hier und dort bei ganz normalen Menschen dieser Welt die „Augen aufgehen“. Mit einem Mal soll ihnen erkennbar werden: „Ach so, so ist das also mit dem Plan Gottes!“ „Darauf also ist Gott aus!“ „So also hängt das alles zusammen!“ Gott hat es so verfügt, dass er seinem guten Heiligen Geist dies zur Hauptaufgabe gegeben hat: Du bist zuständig für solche Durchblicke und Einblicke!

Lassen Sie es mich an ein paar Beispielen deutlich machen, wie das aussehen kann, wenn Gottes Geist „die Augen aufmacht“.

Das Leitwort meiner Großmutter war lebenslang: „In der Gnade leben!“ Also nicht nur „mit Gottes Gnade“. Sondern „in“ der Gnade, in der Gnade wie in einem Lebensraum. Das war wie ein Pfeil in sie hinein gefahren. Es geschah während einer Predigt. Als junges Mädchen hatte sie die Predigt gehört. Nach dem Gottesdienst sprach sie den Prediger an: „Dank für dies Wort von der Gnade, in der man wie in einem Element leben kann!“ Da antwortete der Prediger erstaunt: „Davon habe ich doch nirgends in meiner Predigt gesprochen!“ Da war also meiner Oma vom Heiligen Geist entscheidende Erkenntnis zugeteilt worden. – Ach, rechnen doch auch Sie damit, dass Ihnen Gottes Geist etwas Wertvolles zu teilt, auch wenn die Worte von hier vorne über Sie weg zu rauschen scheinen.

In Tübingen gibt es das Albrecht-Bengel-Haus als Hilfe zur geistlichen Begleitung von künftigen Pfarrern (Pfarrer Hägele war lange Jahre Vorsitzender des Werks). Es ist entstanden mitten in der Zeit totaler theologischer Verwirrung. Da war es ein Zahnarzt aus Fellbach, den Gottes Geist alarmiert hat: Wo etwas faul geworden ist, da braucht es eine neue Füllung! Es muss etwas Aufbauendes getan werden. Es braucht eine neue Füllung! So kam es zu der hilfreichen Einrichtung, die bis heute hunderte von Pfarrern prägte und so zu großem Segen für unsere ganze Kirchenlandschaft wurde. Das war nicht Ergebnis einer Konferenz, nicht Frucht einer Resolution, nicht Impuls der Kirchenleitung. Vielmehr war es ein Durchblick, der unmittelbar von Gottes Geist der Wahrheit gewirkt war.

Frau Beate Paulus, eine vom Leben schwer gezeichnete Pfarrwitwe (sie wohnte eine Zeitlang gegenüber vom Korntaler Großen Saal in dem jetzt abgerissenen Haus am „scharfen Eck“), hat unser württembergisches Land aufgerüttelt durch das Anliegen: „Überlasst doch nicht die Kinder dem immer mehr um sich greifenden gottlosen Zeitgeist! Macht sie schon jung mit biblischen Geschichten vertraut! Umbetet sie! Gestaltet euer Familienleben fröhlich!“ Diese Parole hatte sie in keinem Erziehungsprogramm gelesen, kein Seelsorger hatte sie dazu aufgerufen. Es war der Geist Gottes, der sie „in alle Wahrheit geleitet“ hatte.

Es gab Perioden, in denen der fantasievolle Graf Zinzendorf sich neue kirchliche Belebung versprach von mehr Begeisterung. Er schmückte die Versammlungssäle aus mit Bannern in allen Farben, eine Fülle von Kerzen verströmte gleißende Helle, begeisternde Musik erklang. Mit einem Mal jedoch wurde in Zinzendorf die Überzeugung wach: „Das ist ja alles Nonsens! Es ist Gottes Wort der Wahrheit, das Leben schafft!“ Das hatte ihm kein Mahner ins Gewissen geredet, keine Ehefrau hatte ihn gebremst, er hatte keinen besorgten Brief bekommen. Es war der göttliche Geist, der ihn zur Wahrheit herumgeleitet hatte.

In der Geschichte der Lausanner Bewegung für Welt-Evangelisation war eine entscheidende Gestalt der englische Theologe und Hof-Kaplan Dr. John Stott. Er wurde immer wieder gefragt: „Warum ist Ihnen denn die Evangelisation so wichtig? Ist denn nicht heute vor allem dies dran, gegen weltweite Nöte und

gegen weltweite Ungerechtigkeit etwas zu tun? Hören Sie denn nicht das Schreien der Verhungerten?" - „Doch, das tue ich“, antwortete John Stott, „aber Gottes Geist hat mir auch die Not derer vor Augen gestellt, die ohne einen Erlöser ewig in Gott-Ferne bleiben! Ich bekomme das Schreien dieser Verlorenen nicht aus den Ohren!“ – „Der Geist wird euch in alle Wahrheit leiten!“

In Schorndorf wurde ich vertraut mit der Geschichte eines Handwerkers. Als die Wogen der nationalen Begeisterung hoch schlugen und auch die meisten Kirchgänger die neuen Führer als „gott-geschenkte“ Propheten priesen, da machte er nicht mit, sondern blieb geradezu auffallend und für andere störend abseits. Als man ihm vorhielt: „Gerade als Christ hast du doch Verantwortung für dein Volk!“, da erklärte er: „Ich kann das Drauf-hinein-Fahren auf das Neue nicht leiden! Wir Christen haben doch die Hauptsache in dem einen Herrn, den Gott mit Jesus schon lange den Menschen gegeben hat! Über den sollten die Menschen staunen!“ Da hatte einer einen Durchblick im Heiligen Geist bekommen.

So hat Gottes Geist Menschen die Augen geöffnet für Wahrheit, die bis dahin unentdeckt, verborgen war. Die Geschichte der Christenheit ist voll von solchen Erfahrungen. Jesus jedoch zielte auf noch einmal ganz Anderes ab, auf noch Entscheidenderes.

Augen auf für noch Entscheidenderes!

„Wenn er kommt (der Geist der Wahrheit nämlich), (dann) wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde, und über die Gerechtigkeit, und über das Gericht“ (Joh. 16, 8). So hat Jesus das gesagt.

Gottes Geist will Menschen - ganz normalen Menschen unserer Welt – einen Blick dafür wecken, was denn wirklich Sünde ist, was Gerechtigkeit ist, und auch dafür, wie Gott dafür sorgt, dass rechtes Gericht stattfindet. Darauf ist Gottes Geist aus, so hat Jesus das angekündigt.

Jetzt brauchen Sie nicht erwarten, dass ich Ihnen das aufschlüssele. Jesus hat doch bewusst nur diese Stichworte genannt. Er hat sie nicht erklärt. Denn diese Stichworte sollen Sie gespannt darauf machen, was Ihnen Gottes guter Geist dazu erschließen will. Ich wäre vermessen, wenn ich mich als Pfarrer in dies heilige Geschäft einmischen würde. Unsere Christenheit krankt so oft daran, zu erwarten: Der Theologe wird's ja schon richten! Nein, lassen Sie Gottes schöpferischen Geist in Ihnen wirken!

Auch ich habe diese Worte von Jesus in den letzten Tagen auf mich wirken lassen. Ich habe darüber fünf Predigt-Entwürfe in den Papierkorb geworfen, weil mir Gottes Geist immer Wesentlicheres zugeteilt hat. So will doch Gottes Geist auch in Ihnen „gären“! Das darf ich Ihnen doch nicht wegnehmen. Aber a n d e u t e n will ich Ihnen, was mir zuteil geworden ist, von Gottes Geist zugeteilt worden ist.

Einmal: Gottes Geist will Jesus groß herausstellen. Beim Stichwort „Gerechtigkeit“ schaltet unser menschlicher Geist so, dass uns die vielen schrecklichen Ungerechtigkeiten dieser Welt bewusst werden, die abgestellt werden sollten. Auch auf dem zurückliegenden Kirchentag wurden sie in ihrer ganzen Fülle und Schrecklichkeit benannt. Gottes Geist macht uns jedoch klar: Wenn je das Urteil „ungerecht“ irgendwo zutreffend ist, dann dafür, wie Menschen mit Jesus umgegangen sind und wie sie mit ihm bis heute umgehen. Dem Jesus, auf dem Gottes Wohlgefallen wie auf nichts sonst ruht, wird Tag um Tag praktisch bescheinigt: Dich brauchen wir nicht, dir trauen wir nichts zu! Da hat Gottes Gerechtigkeit zurechtgerückt: Dieser Jesus gehört an meine Seite! Wenn überhaupt einem in dieser Welt Zukunft gehört, dann ihm! „Das ist Gerechtigkeit, dass ich zum Vater gehe!“

Aber dort soll wahr werden, was bei jeder Beerdigung auf unserem Friedhof zitiert wird: „Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast“ (Johannes 17, 24). An und für sich möchte der Teufel nicht seinen Anspruch aufgeben: „Mir gehören sie alle!“ Aber Jesus, der beim Vater ist und letzte Vollmachten ausübt, lässt ihn mit seinem Anspruch bei den Leuten, die zu Jesus gehören, ins Leere laufen. Für sie ist „der Fürst dieser Welt“, so nennt Jesus den Teufel, dieser „Fürst dieser Welt ist gerichtet“ (Johannes 16, 11).

Dass uns vergänglichen, schuldig werdenden Menschen d a s angeboten ist, das möchte uns Gottes Geist bewusst machen. Deshalb wäre es dumm, unverantwortlich, unerklärlich, nicht ganz auf Jesus zu setzen. Ach was! „Es ist Sünde, dass sie nicht glauben an mich“ (Johannes 16, 9). Jesus fegt mit einem Satz all das viele, was wir Sünde und Ungerechtigkeit nennen, auf die Seite und lässt es zweitrangig sein. Schlimm ist es, wenn man Jesus nicht braucht. Es ist Sünde, auf die eigenen religiösen Vorstellungen zu bauen - und all das zu übergehen, was Jesus uns von seinem Vater wissen ließ. Vor allem ist es Sünde, in dem Wahn zu verharren: Ich brauche keinen Erlöser! Ich brauche niemand, der mich vor dem heiligen Gott angenehm machen kann!

„Es ist Sünde, dass sie nicht an mich glauben!“ Mir ist aufgegangen: Darüber hat sich Jesus nicht beklagt. Er hat auch nicht gepoltert: „Also hört mal, es wäre doch aller Ehren wert, wenn die Menschen begreifen würden, welches riesengroße Angebot Gott ihnen mit mir, mit mir dem Erlöser, gemacht hat!“ Vielmehr hat es Jesus bis heute dem Geist Gottes überlassen, dass er Menschen die Augen aufmacht dafür, was sie an ihm, an Jesus haben.

Gottes guter Geist kann dafür sorgen, dass sich diese Gewissheit in uns einnistet – bis ins Sterben hinein: Jesus darf ich trauen! Vielleicht sind Sie innerlich noch nicht so weit. Dann hat Gottes guter Geist erst noch viel mit Ihnen vor. Denn all das Bisherige „langt“ Gott „no lang net“. Das Größte kommt erst noch! Gottes Geist wird bei uns die Augen weit auf tun. Ihn wollen wir wissen lassen: „Gottes Geist, du bist willkommen!“

Amen.

Herausgeber:

Evang. Brüdergemeinde Korntal, Saalplatz 2, 70825 Korntal-Münchingen

Tel.: 07 11 / 83 98 78 - 0, Fax: 07 11 / 83 98 78 – 90;

E-Mail: Pfarramt@Bruedergemeinde-Korntal.de; Internet : www.Bruedergemeinde-Korntal.de
